**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 39 (1923)

**Heft:** 42

Rubrik: Bau-Chronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 11. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, exteilt: 1. Kanton Zürich für

einen Dachstockumbau Neumühlequai 10, 3. 1; 2. Gebr. Niedermann für einen Umbau Augustinergasse Nr. 24/28, 3. 1; 3. A. Hürlimann für ein Autoremisengebäude mit Bohnung und einen Umbau des Portierhauses Brandschenkestraße 158, 3. 2; 4. D. Walz für ein Geschästsbaus und die Offenhaltung des Borgartens Dreikönigstraße 7, 3. 2; 5. R. Hirts Erben sür eine Dachwohnung Kalkbreitestraße 83, 3. 3; 6. E. Maurer für eine Dachwohnung Badenerstraße 249, 3. 3; 7. H. Buchmann sür eine Autoreparaturwerkstatt im Keller Badenerstraße 360, 3. 4; 8. H. König sür ein Durchsahrtstor Rolandstraße 27; 3. 4; 9. J. Bettina sür 2 Einfamilienhäuser, 2 Autoremisengebäude und die Einstriedung Germaniastraße 41/43, 3. 6; 10. Partizipantengenossenschaft Unterstraß sür 6 Doppelwohnhäuser Birchstr. 3, 9, 11, 27, 29, Wehntalerstr. 120, 3. 6; 11. J. Seiler sür eine Autoremise im alten Quellenhause, eine Einstriedung und einen Umbau Scheuchzerstraße Nr. 65, 3. 6; 12. Lieber-Albrecht sür ein Wohnhaus und ein Autoremisengebäude Mühlehalbenstraße 25, 3. 7.

Auf den Bauplägen der Stadt Zürich und Umgebung herrscht reges Leben wie seit 1912 nicht mehr. Nicht weniger als 1546 Wohnungen in Zürich und 270 Wohnungen in den acht Nachbargemeinden sind im Bau begriffen. Bevorzugtes Baugebiet ist der 6. Stadisreis, wo allein annähernd 600 neue Wohnungen zu erwarten sind. Die meisten der auf den Markt kommenden neuen Wohnungen sollen dis Mitte dieses Jahres beziehbar werden. Das Neuwohnungsangebot wird, so groß es ist, rasch aufgebraucht sein und die Wohnungsmarktlage sühlbar erleichtern, ohne indessen der Nachsrage längere Zeit genügen zu können. Der Wohnungsmarkt ist troß der vermehrten Bautätigkeit immer noch so gut wie ausverkauft. Die Wohnungsvorräte sind weiter zurückgegangen und auf nichtssagende Kestbestände zusammengeschrumpst.

Erweiterungsbau des Kunsthauses in Zürich. Dem Großen Stadtrat von Zürich beantragt die Rechnungsprüfungskommission: Der Zürcher Kunstgesellschaft wird an die Kosten des projektierten Erweiterungsbaues ein Beitrag von 200,000 Fr. ausgerichtet und es wird der hiefür erforderliche Kredit auf einem neuen Titel F I p 3, Beitrag an den Erweiterungsbau, mit je 100,000 Fr. in die Boranschläge 1924 und 1925 eingestellt, unter der Boraussetzung, daß die Kunstgesellschaft glaubhast machen kann, daß für die Deckung des Restes der Baus

koften gesorgt ift.

Bauliches aus Burich. Dem Großen Stadtrat wird beantragt, ber Baugenoffenschaft Barbhof fur die

an der Harburmftraße zu erstellenden 34 Einfamilienshäuser ein Darlehen in der Höhe von 20% des Anlagewertes, höchstens aber 175,000 Fr. gegen Grundpfandversicherung zu bewilligen. — Dem Großen Stadtrat wird beantragt, den Stadtrat zu ermächtigen, bei den Bundesbahnen die Verlegung des Aufnahmegesbäudes der Station Wiedikon an die Birsmensdorferstraße zu begehren; zur Leistung des als Ersah der Mehrkosten geforderten Beitrages wird ein Kredit von 90,000 Fr. auf Rechnung des außersordentlichen Verkehrs nachgesucht.

Ueber neue Wohntolonien in Burich fchreibt man der "R. Z. Z.": Wenn man noch vor etwa zwei Jahren an der Tramhalteftelle Burgwies ausftieg und ben hübschen Spaziergang zum Elefantenbach einschlug, konnte man sich oft darüber wundern, daß da links eine freie Wiesenhalde sich breitmachte, die, wenn irgendwo, dann hier zum Aufschlagen von gemütlichen Wohngezelten reizen mußte. Und wirklich, kaum war von der Durchquerung dieses hanges durch eine neue Straße (Hirslanderstraße-Mühlhalde) die Rede, als auch schon das muntere Volk der Bauhandwerker sichtbar wurde und hier sozusagen im Handumdrehen eine Siedelung schuf, die sich sehen laffen darf. Bon der Baugenoffen: schaft Kapfhalde und den Architekten Ulrich und Nußbaumer ift hier eine ftattliche Zahl von Gin- und Mehrfamilienhäufern hingeftellt worden, deren Gefamtbild trot aller Einheitlichkeit im Stil doch recht vielfarbig und heiter anmutet. Durch die beiden genannten Straßen zunächst in drei Gruppen gegliedert (die vierte, unterfte Gruppe ift noch im Entsteben), nehmen fich die schmucken Säuser mit ihren hellroten Dächern, dem fleinen, vielversprechenden Gärtchen und namentlich infolge ihrer dem Gebäude trefflich angepaßten, nicht von Pedanterie diktierten Anordnung sehr vorteilhaft aus und bleten, von der Forchstraße wie von der gegenüberliegenden Höhe aus gesehen, den Anblick einer kleinen Gartenftadt; jedenfalls hat der Bewohner jedes dieser Häuser nicht das erdrückende Gefühl, in eine ftädtische Straße eingezwängt zu sein — er ift nicht nur alleiniger Herr des Hauses (beinahe sämtliche Häuser sind in Privatbesitz übergegangen), fondern hat auch ein gutes Stück freien Blickes por fich und ift Mitbesitzer an dem herrlichen Banorama, bas See und Alpen dem höher Wohnenden darbieten. Natürlich waren Zweckmäßigkeit und Einfachheit gewiffermaßen das Motto bei der Erstellung; aber daß darunter weder die Behaglichkeit noch die Wohnlichkeit gelitten haben, davon kann sich jeder überzeugen, der einmal in eine dieser bald 60-80 Wohnungen hineingelangt.

Neuerdings ist nun auch eine ähnliche großzügige Wohnkolonie auf dem sogenannten Fröbelareal (Hofeackerstraße) projektiert, und wird mit ihren rund 120 Wohnungen einen angenehmen Zuschuß zur Linderung der Wohnungsnot bilden. Die ersten vier Häuser (die kleinsten) stehen schou und haben bereits ihre zusriedenen Bemohner

Wohnungsbau in Winterthur. Der Stadtrat hat unter dem Borbehalt der Genehmigung durch den Großen Gemeinderat für eine ganze Anzahl Bauprojekte die übernahme der zweiten Hypothek von etwa 20% in Ausssicht gestellt. Es handelte sich um fünf Unternehmen und um 13 Häuser mit 28 Wohnungen mit einer Gesamtbausumme von 636,000 Fr., in denen die Stadt rund 127,000 Fr. investieren soll. Nun kommt ein neues Projekt hinzu. Ein St. Galler Architekt projektert die Erstellung einer größern Wohnkolonie zwischen der St. Galler= und Badenerstraße, zu welchem Zwecke er eine Baugenossenschaft gegründet hat. Das Projekt umfaßt 12 Doppelhäuser und ein Biersamilienshaus, alle zusammengebaut mit einer Hofanlage im Jnnern,

und es sind vorgesehen neben einer Anzahl von Laden-lokalen, Garagen und Kleinviehställen: 5 Zweizimmer-, 64 Dreizimmer- und 17 Vierzimmerwohnungen, im ganzen also 86 Wohnungen zu Mietzinsen von 800—1600 Fr. Dieser Baugenossenschaft gedenkt der Stadtrat Land zu reduziertem Preise abzugeben und ebenfalls zweite Hypotheken bis zu  $20\,^{\circ}/_{o}$  zuzusichern. Es sind nunmehr der Bauprojekte so viele, daß, wenn nur ein Teil ausgeführt wird, der Wohnungsnot in erheblicher Weise abgeholsen sein dürfte.

Wasserversorgung Rüschliton. Die Gemeinde Rüschlikon läßt gegenwärtig außerhalb der Station Gontenbach auf ebenem Felde neben der Sibltalstraße nach Wasser bohren. Bereits ist ein erhebliches Quantum gefunden worden; man hofft, in 10 m Tiefe auf den Grundwasserstrom zu stoßen. Das gefaßte Wasser soll durch ein Pumpwerk in das Reservoir auf dem "Kopf" gehoben werden.

Die Errichtung eines städtischen Altersheims in Biel wurde vom Stadtrat beschlossen. Seit Jahrzehnten schon hat die Bieler Behörden die Errichtung einer städtischen Armenanstalt beschäftigt, ohne daß eine Lözung möglich war. Nun will man ein kleines Altersheim errichten, um solchen Armengenössigen, deren Unterbringung im Massenbetried einer großen Armenanstalt nicht gerechtsertigt erscheint, ein heimeliges Asyl bieten zu können. Zu diesem Zwecke soll die der Stadt gehörende Beutlerbesitzung im Pasquart um aes baut und entsprechend eingerichtet werden. Die Kosten dasur werden auf 22,500 Fr. veranschlagt, wovon 4500 Fr. als Bausubvention von Bund und Kanton in Abzug kommen. Die jährlichen Kosten für den Betrieb bei Aufnahme von zwanzig Pfleglingen werden auf rund 17,000 Fr. veranschlagt.

Stallbaute in Rüti (Glarus). (Korr.) Un die zu 45,141 Fr. betragenden Koften einer Stallbaute an der Alp Vorderdurnachtal erhält die Gemeinde Küti die zugesicherten Beiträge des Bundes und des Kantons mit je 8400 Fr.

Banwesen in Olten. Die Graphische Anstalt Otto Balter A.-G. in Olten beabsichtigt, auf ihrem erworbenen Areal auf der Hagmatt ein modernes Geschäftshaus mit größerer Druckerei erstellen zu lassen. Die Arbeits- und Bureauraume im bisherigen Gebäude genügen nicht mehr, um dem Betriebe gerecht zu werden.

Die Bauleitung liegt in den Händen von Eugen Studer, Architekt, Solothurn. Die Baukosten für die gesamte Anlage sollen zirka 400,000 Fr. betragen.

Als Bauplag für die projektierte Milchzentrale des Nordwestschweizer. Milchverbandes in Olten hat der geschäftsleitende Ausschuß die Hag matte an der Bas-lerstraße gewählt, Eigentum der Liegenschaftengesellschaft Olten, mit einem Flächeninhalt von ca. 5000 m². Die Bauarbeiten sollen im kommenden Frühjahre in Angriff genommen werden.

Neber die neue resormierte Kirche in Grenchen (Solothurn) berichtet der "Bund": Der Bau ist einsach und würdig. Auf einem Hügel errichtet, schaut die Kirche weit in das Aaretal hinaus. Ihr Erbauer ist Herre Architekt In der mühle aus Bern. Ebenso würdig wie das Außere ist auch die Innenausstattung. Gleich im Vorraum überraschen vier über lebensgroße Bilber, die vier Resormatoren darstellend, welche von Kunstmaler Wilhelm Wieger gemacht wurden. Der gleiche Maler hat auch eine wunderbare Bergpredigt im Kirchgemeinderatszimmer, das sich ebenfalls in der Kirche besindet, gemalt. Das Innere der Kirche bietet Raum für 750 Sitylätze, die in einem Parterreraum und einer durchgehenden Estrade errichtet sind. Vorne in der Mitte

befindet sich die Kanzel und darüber ist der Plat für die Orgel vorgesehen. Auch die Innenausstattung in ihrem warmen Braun macht ihrem Schöpfer, Herrn Instermüble, alle Ehre.

Bereits im Jahre 1883 wurde durch Beranstaltung eines Bazars ein Kirchenbausonds von 5000 Fr. angelegt. Durch ständige Sammlungen des Kirchenbauvereins, durch Bettags und Reformationskolleste, durch Unterstützung seitens der Hilfsvereine und durch die Bundessubvention wurde die Angelegenheit soweit sinanziert, daß am 3. Juli 1922 mit dem Bau begonnen werden konnte, der durch die Unterstützung aller in schönster Sintracht und ohne einen Unfall durchgeführt wurde. Es sehlen noch die Orgel, das Geläute und dann das Pfarrhaus, was alles in nächster Zeit kommen soll.

Neber die neue Wasserversorgung der Gemeinde Gempen (Solothurn) wird berichtet: Das Projekt stammte von Herrn Ingenieur Heggendorn aus Arlesheim, welcher auch die Bauleitung inne hatte. Sämtliche Arbeit wurde fachgemäß ausgeführt. Besondere Erwähnung verdient Herr Baumeister Wenger aus Seewen, welcher die Hauptarbeit, die Erstellung des Reservoirs ausgeführt hat. Die Kosten des Werkes belaufen sich auf 43,570 Fr., woran die Gemeinde an Bundes- und Kantonsbeiträgen und aus der kantonalen Brandversicherungskasse einen Totalbetrag von 24,520 Fr. erhält, so daß der Gemeinde noch eine Schuld von 19,050 Fr. zu bestreiten bleibt, welche in Anbetracht der Bedeutung der Anlage auch für die kleine Gemeinde nicht hoch erscheint.

Ueber die Wohnungsnot in Balsthal (Solothurn) wird berichtet: Bekanntlich herrscht in Balsthal schon seit langer Zeit Wohnungsnot, die trot regem Erstellen von Häusern nicht gehoben werden konnte. Laut Erhebungen des Gemeinderates haben fich im letten Dezember dreißig Wohnungssuchende gemeldet, von welchen 10 gewillt waren zu bauen, wenn von irgend einer Seite Bilfe tame, von Gemeinde, Kanton und Bund, von Indu-strien oder Bauunternehmern. Es fehlt bei uns hauptsächlich an 3-4-Zimmerwohnungen. Um zu untersuchen, wie diesem Abelstand im Jahre 1924 abzuhelfen sei, hat die dazu bestellte Kommission angeregt, diese 30 Intereffenten zu befammeln und mit ihnen zu beraten, wie Projekte, Bauplätze und Finanzierung zu bewerkstelligen seien. Dann sind noch 12 Familien zu erwähnen, die in ungeeigneten, unzuläffigen Wohnungen untergebracht sind. Es ist gut, daß in dieser Sinsicht wieder etwas vor sich geht; denn dadurch erhalt unser Gewerbe Mrbeit und deren Arbeiterschaft Arbeitsgelegenheit.

Ueber den neuen Basler Rangierbahnhof auf dem Muttenzer Felde berichtet die "National Ztg.": Der erste Tag dieses Jahres war für die Weiterentwicklung des neuen großen Rangierbahnhofes auf dem Muttenzersielde, dem zurzeit wichtigsten Problem für Basels Handel und Berkehr, ein sehr wichtiger. Ist doch an diesem Tage von der Generaldirektion der Bundesbahn den Mietern der bekannten Häusergruppe, vom Volksmund "Bundeskaserne" genannt, auf den 31. März 1924 gestindigt worden. Die Häuser stehen jenseits vom alten Bahnhof, linkerhand, am Wege nach der Hardt. Diese Kündigung ist unwiederrussich, da die Häuser bald nach ihrer Entleerung abgetragen werden sollen. Im gleichen Falle sind die Mieter der Wohnhäuser rechter Hand am Dardtwege und des gegenüberliegenden Fabriketablissements (Seisensiederi).

Das durch die Freilegung zur Verfügung stehende Areal fällt in den Bereich der zu erstellenden Geleises anlagen des neuen Rangierbahnhoses. Mit dem Bau kann gegenüber der alten Station Muttenz sofort bes

gonnen werden, da durch die früheren Aushubarbeiten das richtige Niveau für die neu zu erstellenden Geleise geschaffen worden ist. Es handelt sich vorläusig um eine Kopfgeleisegruppe von über 20 Geleisen mit einer Nutzlänge von etwa 400-800 m.

Die Versprechungen, die den Vertretern Basels in Bern von höchster Stelle aus gemacht wurden, waren also kein leerer Wahn; die strikte Kündigung der vielen Wohnungen beweist dies zur Genüge. Es geht also vorswärts mit dem großen Bau der neuen Anlage!

Hoffentlich finden die Familien, denen gekündigt worden, in der Umgebung wieder Unterkunft.

Bauliches aus Pratteln (Baselland). Gin Bilb erneuter reger Bautätigkeit, wie man es vor dem Kriege gewohnt war, bietet laut "National = 3tg." das vergan= gene Jahr. Eine ganze große Anzahl von Neubauten find im Laufe des Jahres in Angriff genommen und zum Teil fertig erstellt worden. Etwa ein Dutzend Häufer befinden sich zurzeit noch im Bau, weitere sind projektiert und kommen 1924 zur Ausführung. Bon den Neubauten dienen die meisten ausschließlich als Wohnungen, einige zu Bohn- und Geschäftszwecken, so ein Neubau an der Oberematt-Schlofftraße, zwei Neubauten an der Bahnhofftraße und einer an der Endhalteftelle der überlandbahn (Schloßstraße). Daselbst geht auch eine Wartehalle mit Pissoiranlage der Bollendung ent= gegen. Un der Zehntenftraße fteht ein Fabrit- Neubau (Parfümerten) in Arbeit. In der Schweizerhalle hat die Saurefabrik einen Neubau mit Wohnung, Badanlagen und weitern Einrichtungen erftellt, und der Allge: meine Konsumverein beider Bafel wird in einem tleinern Neubau einen Laden eröffnen.

Bautätigteit in Alschwil (Baselland). Im verssofsenen Jahre lagen der Gemeinde nicht weniger als 130 Baugesuche für Erstellung von Wohnhäusern und gewerblichen Anlagen vor, die zum größten Teil bereits ausgeführt sind oder demnächst ihrer Bollendung entzgegengehen. In der Hauptsache handelt es sich um Einsamiltenhäuser auf dem Terrain zwischen Neuallschwil und dem Quartier Mühleweg; nur wenige Bauten entstallen auf das Dorf und das Quartier Neuallschwil. Der rasche Absat dieser Bauten hat auch mit begonnenem Jahre die Baulust gewaltig gefördert; bereits hört



man wieder von einem großen Projekte einer neuen Wohnkolonie beim Schießstand mit etwa 40 Einfamilien= häufern, das demnächst in Angriff genommen werden soll. Die große Papierwarenfabrik von Liechti & Cie. an der Baslerstraße in Neuallschwil ift im Bau vollendet und bereits erfolgt die maschinelle Einrichtung, so= daß demnächst bereits der Vollbetrieb aufgenommen wer= den fann.

Ueber die Bautätigkeit in Birsfelden (Bafelland) berichtet die "National-Zitg.": Dieses Dorf hat sich als typisches Beispiel eines städtischen Vorortes entwickelt. Bor 120 Jahren gab es hier bloß vier einsame Hofguter, jest ift Birsfelden mit rund 6000 Einwohnern

die drittgrößte Gemeinde des Kantons.

Und die Entwicklung bleibt nicht stehen. Fortwährend vergrößert sich die Ortschaft durch Neubauten, die teils im Weichbild des Dorfes, teils an seiner Beripherte entfteben und die die rege Bautatigkeit in der Gemeinde dokumentieren. So an der Straße nach Muttenz und gegen die Hardt zu, wo gerade jest wieder Wohnbauten

Unter den vielen neuen Wohnhäusern taucht vereinzelt auch der in Holzkonstruftion erstellte Chaletbau auf, der auch anderorts mehr und mehr Eingang findet.

Ein neues großzügiges Projekt, das auf die Weiter-entwicklung der Orischaft ebenfalls einen fördernden Einfluß haben wird, harrt noch ber Erledigung: Das Rraftwert Birsfelden. Ihm wird dann aber auch eine Sehenswürdigkeit des Ortes, der aus dem 12. Jahrhundert ftammende befeftigte Bauernhof am Rhein (Birsfelderhof) weichen muffen.

# Die morphologischen und technischen Eigen= schaften des Sichtenholzes.

(Rorrespondenz.)

Die Fichte oder Rottanne gehört zu den Reif= hölzern, b. h. auf bem Stammquerschnitt ift fein gefärbter Kern zu sehen, wohl aber zeichnet sich die Schicht der außersten Jahrringe dadurch aus, daß nur fie Saft führt. Dieser sog. Splint wird deutlich sichtbar bei der Prüsung imprägnierter Stangen mittels Blutlaugensalz, wobei der mit Kupfervitriol getränkte Splint sich dunkel färbt infolge der chemischen Reaktion:

 $K_4$  Fe  $Cy_6 + 2$  Cu  $SO_4 = Cu_2$  Fe  $Cy_6 + 2$   $K_2$   $SO_4$ gelbes Rupfer= braunrotes Ralium= Blutlaugenfalz Rupriferrocyanid

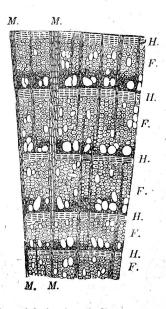
Auch ohne chemische Reaktion kann man bei genauer Besichtigung des Stammquerschnitts die Anwesenheit der feinen blauen Rupfersulfatkriftallchen im Splint konftatieren. — Während z. B. bei den Föhrenarten die Farbendifferenzierung in Kern und Splint ein konstantes Merkmal des gesunden Holzes ist, tritt diese Erscheinung am Fichtenholz nur bei frankhaften Zuftanden ein.

Die Farbtönung des Fichtenholzes ist im allgemeinen eine sehr helle, weißliche, während im Bergleich dazu bei der Tanne ein Stich ins Rote bis Graue her-vortritt. Die volkstumlichen Benennungen: Rottanne und Weißtanne treffen also nur für die Rinde zu, wogegen bezüglich der Farbe des Holzes gerade das Gegen:

Das Fichtenholz zeigt im Vergleich zum Tannenholz auch einen intensiveren Glanz, welcher z. B. an Saiteninstrumenten durch den Lack hindurch besonders effektvoll

Die Herbstholzzonen der Jahrringe unterscheiden sich von den Frühjahrsschichten wie bei anderen l

Holzarten durch eine intensivere, dunklere Tönung, indem bei dem dichten Herbstholz die gelbliche bis rötliche Eigenfarbe der Zellwände stärker zum Ausdruck kommt. Diefer Farbunterschied beruht also auf einer Massenwirkung oder quasi auf einer optischen Täuschung, wovon man eine Vorstellung erhält durch Betrachten des vorliegenden mikroffopischen Bildes zunächst aus furzer und bann aus großer Entfernung. Ein zahlenmäßiger Vergleich ift erzielbar durch dirette Meffung mit dem Okularmikrometer. So findet man z. B., daß von der Querschnittfläche im Frühjahrsholz ca. 70% auf die Zellenhohlräume und im Herbstholz nur ca. 7% hierauf entfallen. Demnach enthält also das Herbstholz ca. 63% mehr feste Masse als das Früh-jahrsholz. Die Herbstholztracherden der Fichte erscheinen im Querschnitt platigedrückt und haben zudem dickere Wände. Die dichtere Struftur des Herbstholzes bedingt auch seine größere Härte, Widerstandsfähigkeit und Schwere.



Querfchnitt burch Wichtenholz. F = Frühjahrsholz, H = Berbstholz, M = Markfrahl.

Das durchschnittliche spezifische Gewicht des Fichtenholzes ist sehr niedrig; es beträgt im lufttrockenen Buftande 0,35 bis 0,72, im Mittel 0,45 und im grünen Zuftand 0,40 bis 1,07, im Mittel 0,76. Rottannenholz ist grün bedeutend leichter als Weißtannenholz; im trotfenen Zuftand ift dagegen die Differenz fehr gering. Die große Schwankung des Grüngewichts ift zuruckzuführen auf den Wechsel im Saftgehalt nach Jahreszeit und nach der Lage des betreffenden Teiles am Stamm. Das relativ niedrige Gewicht des Fichtenholzes ist als Vorteil zu betrachten, da es viele Verwendungsarten gibt, die gerade ein geringes Eigengewicht des Materials verlangen.

Bezüglich der Textur wird das Fichtenholz von vielen anderen Baumarten insbesondere den Laubhölzern

überiroffen.

Die im allgemeinen geringe Härte erleichtert die Bearbeitung des Fichtenholzes febr, worauf zum Teil feine vielseitige Verwendung beruht. Im gleichen Sinne wirft auch die vorzügliche Spaltbarkeit, welche ihrerseits wieder auf dem meistens schnurgeraden Verlauf der Fafern, der regelmäßigen Aftbildung und Markstrablanordnung beruht.

In Bezug auf Dauerhaftigkeit steht das Fichten holz manchen einheimischen Nadelhölzern wie Föhre und Lärche bedeutend nach, indessen ift die Dauer doch meist eine mittelmäßige. Diese Gigenschaft variiert eben sehr,